

welches durch einmaliges Umkrystallisiren aus Alkohol völlig rein erhalten wird. Der Schmelzpunkt dieser Substanz liegt bei 95—95.5°, sie ist in Wasser nur sehr wenig löslich, mit Wasserdämpfen etwas flüchtig. In Ligroin und Schwefelkohlenstoff ist sie ebenfalls nur sehr wenig löslich, leicht dagegen in warmem Alkohol, Aether und Benzol. Aus Alkohol krystallisirt die Substanz in prachtvollen, grossen, anscheinend monosymmetrischen Säulen, bei langsamem Verdunsten scheidet sie sich öfters in ganz regelmässig ausgebildeten kurzen Säulen von rhomboëdrischem Habitus aus. Auch aus Benzol erhält man schöne Krystalle. Die Krystalle besitzen eine rein gelbe Körperfarbe mit prachtvollem, violettblauem Flächenschiller.

Mit dem weiteren Studium dieser Verbindung bin ich beschäftigt und hoffe bald eingehender darüber berichten zu können.

Darmstadt, 3. Januar 1883. Chemisches Laboratorium der technischen Hochschule.

8. H. vom Baur und W. Staedel: Dimethylxylidine, Dimethyl-*m*-chloranilin und Dimethyl-*m*-phenetidid.

[Vorläufige Mittheilung.]

(Eingegangen am 6. Januar; verlesen in der Sitzung von Hrn. A. Pinner.)

Durch Erhitzen der beiden aus käuflichem Xylidin und Bromwasserstoffsäure erhaltenen Bromhydrate (siehe diese Berichte 5. Mittheilung) mit 2 Molekülen Methylalkohol während 8 Stunden auf 150° wurden leicht zwei isomere Dimethylxylidine erhalten. Das an der citirten Stelle erwähnte Bromhydrat des *a*-Amido-*m*-xylols gab ein bei 203 bis 205° siedendes Dimethylxylidin; dasselbe ist eine farblose Flüssigkeit, bildet leicht lösliche Salze (Chloroplatinat,



bildet kleine gelbe Krystalle) und vereinigt sich nur langsam mit Jodmethyl; es giebt dem Anschein nach keine Nitroverbindung. Das isomere, in grossen rhombischen Krystallen gewonnene Bromhydrat gab ein bis 200—202° siedendes Dimethylxylidin, welches dem vorigen sehr ähnlich ist.

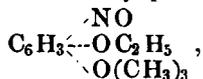
Dimethyl-*m*-chloranilin, $\text{C}_6\text{H}_4\text{ClN}(\text{CH}_3)_2$, entsteht sehr leicht und in guter Ausbeute beim Erhitzen des *m*-Chloranilindibromhydrats mit 2 Molekülen Methylalkohol auf 145°. Die Basis bildet eine farblose Flüssigkeit; Siedep. 231—233°; ihre Salze sind schön krystallisirbar. Bromhydrat, rosenrothe Blätter; Oxalat, weisse Tafeln;

Chlorhydrat, feine Nadeln; Chloroplatinat, feine gelbe Nadeln. Die Substanz bildet leicht eine Nitrosoverbindung, deren Chlorhydrat,



schöne, goldgelbe Blättchen darstellt.

Dimethyl-*m*-phenetidid, $\text{C}_6\text{H}_4 \cdots \overset{\text{OC}_2\text{H}_5}{\text{N}(\text{CH}_3)_2}$, entsteht ebenso leicht aus dem *m*-Phenetinbromhydrat und Methylalkohol. Es stellt eine farblose Flüssigkeit dar; bildet krystallisirende Salze und ein Nitrosoderivat, das Nitrosodimethylphenetidid,



dessen Chlorhydrat in sehr schönen, goldgelben, glänzenden Blättern erscheint.

Diese und die vorher beschriebenen Verbindungen sollen weiter untersucht werden.

Darmstadt, chemisches Laboratorium der techn. Hochschule,
3. Januar 1883.

9. Emil Fischer und Hans Kuzel: Ueber Orthonitro-cinnamyl-acetessigäther.

[Aus dem chemischen Laboratorium der Universität Erlangen.]

(Eingegangen am 30. December; verlesen in der Sitzung von Hrn. A. Pinner.)

Durch Verseifung des Benzoylacetessigäthers entsteht nach Bonné¹⁾ Acetophenon. In gleicher Weise stellte Herr Gevekoth²⁾ im hiesigen Laboratorium vor Kurzem die verschiedenen Nitroderivate desselben dar. Diese Bildung des Acetophenons kann in verschiedener Weise erklärt werden. Entweder entsteht aus dem Benzoylacetessigäther zunächst durch Abspaltung von Essigsäure der kürzlich von Baeyer³⁾ beschriebene Benzoylessigäther, welcher weiter in Kohlensäure, Alkohol und Acetophenon zerlegt wird — oder es bildet sich zuerst das noch unbekannte Benzoylacetone, welches schliesslich in Essigsäure und Acetophenon zerfällt.

Um zu entscheiden, welche von beiden Annahmen die richtige ist, haben wir aus praktischen Gründen denselben Verseifungsprocess

1) Ann. Chem. Pharm. 187, 1.

2) Diese Berichte XV, 2084.

3) Diese Berichte XV, 2705.